

Liebste Mama!

Princeton, 9./XII. 1947. 36.

Vielen Dank für Deine Briefe vom 10. u. 22. Nov., die beide mit 63 nummeriert sind. Den Bericht Onkel Karls hat leider die Zensur nicht durchgelassen. Dass Adele mit einer Woche Verspätung glücklich angekommen ist, habet Ihr ja sicher schon durch unser Telegramm an Mama Porkert erfahren. Das war ja wirklich ein merkwürdiges Pech, dass gerade in dem Augenblick Unruhen in Frankreich ausbrechen mussten. Zum Glück konnten aber die Passagiere der Amerika mit Autobussen nach Calais, von dort per Schiff nach Dover u. dann per Bahn nach Southampton gebracht werden, wo sie in die Amerika einstiegen. Ein weiterer Glücksfall war es, dass Adele im Zug nach Paris eine sehr nette Reisebekanntschafft machte, die (oder der) ihr mit Rat, Tat u. Geld anhalf. So ist der ganze Schaden bloss der kurze Aufenthalt in Paris (das Grand Hotel von Scheinbar das einzige, in dem Zimmer zu haben waren), vorausgesetzt dass der ganze Koffer, der in Paris zurück blieb, wirklich mit dem nächsten Schiff am 19./XII. ankommt, wie man Adele versprochen hat. Ich finde übrigens gar nicht, dass Adele schlecht aussieht, sondern dass sie sich (wenn überhaupt) höchstens zu ihrem Vorteil verändert hat. Sie sagt, dass

nie das verlorene Gewicht in Paris u. auf dem Schiff
zum grössten Teil wieder eingebracht hat, aber der Ver-
lust kann dann wohl nicht sehr gross gewesen sein. Jetzt
arbeitet sie schon wieder fleissig in der Wohnung u.
schimpft ebenso fleissig auf die Bedienerin, die ich hatte.
- Ich schicke Dir tausend Bussis für die schöne Wecker-
uhr, die ich immer schon so gern gehabt habe.* Ich wundere
mich, wie Du aus so weiter Ferne meine Wünsche er-
raten kannst, u. bin bloss besorgt, ob Du sie nicht selbst
vermissen wirst. Der Fall Redl ist mir nach dem Bericht in
Deinem letzten Brief jetzt etwas klarer geworden. Offen-
bar hat die Firma die Regierung mit Steuern oder sonst-
wie betrogen u. man ist dahinter gekommen. Wer weiss,
wer da seine Hand im Spiel gehabt hat. Das sieht mir
gar nicht nach R., viel eher schon nach B. aus. Ich glan-
be überhaupt, Du hast von B. eine etwas zu hohe Mei-
nung. Papa schätzte ihn in gewisser Hinsicht sehr hoch,
gewiss mit Recht. Aber das war doch ein ganz anderes
Verhältnis. Da verdiente er offenbar viel an der Firma
u. hatte daher Grund sich anzustrengen; ausserdem war
er von Papa kontrolliert. Die Pietät für Papa ~~ist~~ wird das
wohl kaum ersetzen können. Ich glaube auch gar nicht, dass
* u. die herrige Weihnachtskarte



wir in unserem Fall einen besonders raffinierten Anwalt
 brauchen, denn das würde unter den gegebenen Verhält-
 nissen wenig helfen u. könnte eher dazu führen, alles zu
 verhamen. Eher brauchen wir einen Anwalt, da mit der gegen-
 wärtigen Regierung gut steht u. ausserdem ein gewisses
 Mass von Anständigkeit hat, u. in diesem Sinn ist ~~doch~~
 Rosenberg gerade der Richtige. Denn Blondian war doch
 ein realer Geschäftsmann u. hätte seine Tochter sicher
 nicht einem Goumer gegeben u. auch nicht einem Idi-
 oten, denn Blondian ist doch ~~auch~~ kein dummes
 Mensch; u. eine Liebesheirat war das ~~doch~~ wohl auch
 nicht. Ich würde also ~~doch~~ unbedingt bei Rosenberg blei-
 ben, selbst ganz abgesehen davon, dass ein Wechsel von
 Rechtsanwältinnen im allgemeinen ebenso wenig zuträglich
 ist als ein Wechsel von Ärzten. Ich werde jetzt übrigens
 wahrscheinlich in ein paar Monaten Citizen sein.

Ich wünsche Dir u. Rudi frohe Weihnachten u. ein
 glückliches Neues Jahr u. verbleibe mit tausend Bussis
 immer Dein Kurt.

P.S. Die Weihnachtssendungen werden wahrscheinlich
 etwas verspätet ankommen.

Lieber Rudi!

Herrlichen Dank für das Buch über Newton, das sehr gut u. gründlich zu sein scheint. Adele brachte mir zwei Bilder von Dir, auf denen Du wunderbar aussiehst. Von einem Hungersnot ist da nichts zu bemerken. Wie steht es mit der Villa? Ich bin noch wie vor dagelegen, sie zu verkaufen. Was ist Deine Meinung über Rosenberg? Die Verhältnisse bez. Strom u. anderen Behelfe für Deine Arbeit, ~~von~~ denen Du schreibst, sind ja recht traurig, aber jetzt muss es ja doch schon langsam aufwärts gehen. Ich war überrascht, dass Adele die Reise bis Paris in Schillingen bezahlen konnte. Vielleicht kann man dann doch bald dasselbe für die Schiffskarte tun u. Ihr könnt uns einmal hierher besuchen kommen. Ich lege einen Meint-Bon als Weihnachts geschenk bei.

Mit herrlichen Weihnachtsgrüssen

Dein Kurt.

